

Ein Fall für die Detektive

Text: Vera Rüttimann | **Fotos:** Stratum GmbH

Immer mehr Schulen in Berlin wollen Energie sparen. In der Grundschule am Kollwitzplatz nahmen die Schüler diesen Job selbst in die Hand. Sie fanden defekte Ventile, eine kaputte Heizungssteuerung und schickten den Wärmeverbrauch in den Keller.

Grundschule am Kolle, ein paar Meter in die Knaackstraße hinein. Ein alter Plattenbau aus der DDR, voll saniert, mit großen Fenstern, Solaranlage auf dem Dach und schmalem Kamin aus Edelstahl: In den frühen Morgenstunden ist schon viel los. Schülerteams der fünften und sechsten Klasse schwärmen durch die Klassenzimmer, ausgerüstet mit Thermometern und Luftmessgeräten. Sie sind „Wärmedetektive“ und wollen die Temperaturen überprüfen. Zwei Schüler kümmern sich um die Heizungsanlage, behandeln sie wie ein rohes Ei. Als „Energiemanager“

haben sie direkten Zugriff auf die zentrale Steuerung der einzelnen Räume. Dabei können sie die Temperatur für jeden Klassenraum, die Toiletten und Flure exakt an die Bedürfnisse anpassen.

Schüler steuern die Heizungsanlage. Das ist eines der Ziele des Pilotprojektes „Köpfchen statt Kohle“, an der sich die Grundschule am Kollwitzplatz zusammen mit 14 anderen Schulen im Bezirk Pankow seit drei Jahren beteiligt. Das Projekt wurde von der Bezirksverwaltung ins Leben gerufen. Technisch und pädagogisch werden die Schüler in der Grundschule am Kollwitzplatz von Lehrer Michael Temme und Richard Häusler von der Stratum GmbH betreut. Stratum sitzt in Friedrichshain. Die Firma berät Schulen und andere Non-Profit-Kunden in Sachen Nachhaltigkeit.

Die Schüler erkannten schnell, wie unsinnig es ist, dass die Heizung einer Schule an sieben Tagen in der Woche von vier Uhr bis 22 Uhr voll durchläuft. Gemeinsam mit ihrem Lehrer machten sich die Schüler daran, die Verschwendungen zu beenden.

Überheizte Schulräume

Der Weg zu den „Energiemanagern“ war lang und erfahrungsreich. „Der Beginn des Projektes war nicht leicht“, erinnert sich Richard Häusler. „Privat ist jeder am Energiesparen interessiert. In öffentlichen Gebäuden und Schulen kümmern sich Angestellte, Lehrer und Schüler



meist nur wenig. Auch wenn teure Energie verschwendet wird, zahlt der Staat ja eh. Also mussten wir bei den Schülern erst einmal ein Gefühl für Verantwortung schaffen.“

Den ersten Schritt gingen die Schüler selbst, wie Michael Temme erzählt: „Einige Schüler hatten den Verdacht, dass viele der Klassenräume im Winter zu warm beheizt sind. Sie wollten den Ursachen auf den Grund gehen und gaben den Anstoß zu diesem Projekt.“ Die Schüler erkannten schnell, wie unsinnig es ist, dass die Heizung einer Schule an sieben Tagen in der Woche von vier Uhr bis 22 Uhr voll durchläuft.

Schluss mit der Verschwendug

Gemeinsam mit ihrem Lehrer machten sie sich daran, die Verschwendug zu beenden. Die Wärmedetektive entdeckten, dass die Klassenräume im Durchschnitt um drei Grad überheizt waren. Nach einer testweisen Absenkung der Heiztemperaturen am Steuercomputer ergaben Messungen, dass die Temperatur aller Etagen um durchschnittlich 1,8 Grad sank. Einige Etagen waren noch immer zu warm oder zu kalt. So kam die Frage auf, ob die Heizungsregelung mangelhaft sei. Wohlgernekt:

Erst vor wenigen Jahren wurde diese Schule mit Millionensummen saniert. Offenbar hat das zuständige Bauamt seinerzeit bei der Abnahme geschlampt und sich seitdem nicht mehr für die Energierechnungen interessiert. Mit Hilfe von Stratum wurde die Heizungssteuerung erneuert und angepasst.

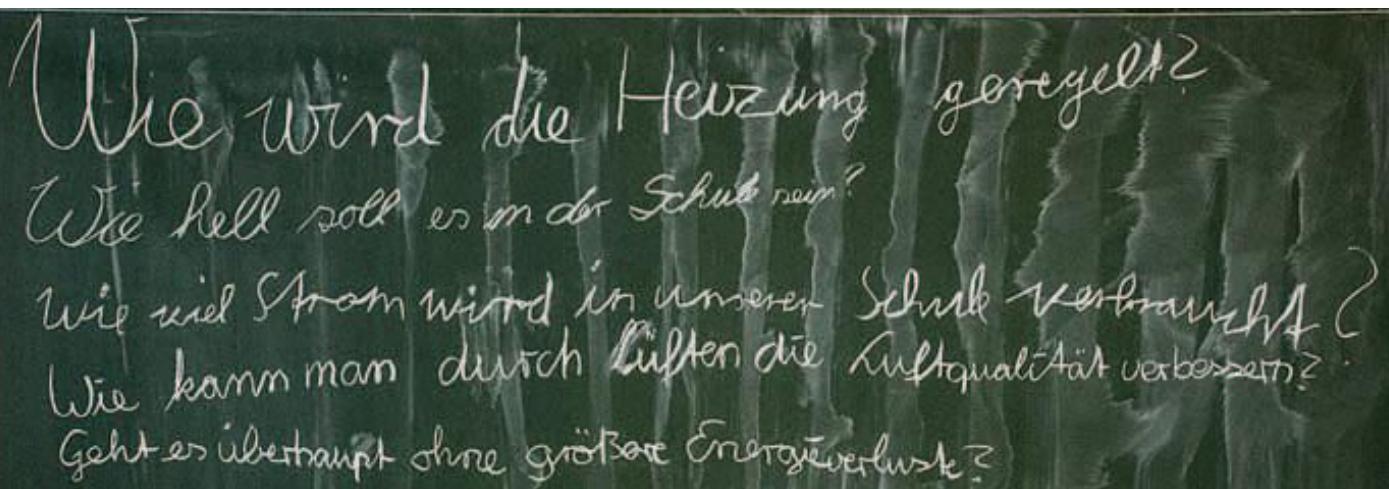
Tolle und schnelle Helfer

Auch entdeckten die Schüler viele defekte Ventile, die ausgetauscht werden mussten. Für Michael Temme sind seine Schüler tolle und schnelle Helfer, die mit Argusaugen über die Heizungsanlage wachen. „Wenn etwas kaputt geht, melden sie das sofort“, sagt er. „Einer Servicefirma fallen Defekte oftmals erst nach Monaten auf.“ Auch Hausmeister Lutz Dohmann unterstützt die Schüler bei ihrem Projekt. Mit seiner Hilfe machten die Schüler eine weitere Entdeckung: Während der Renovierung hatte das Schulgebäude eine dicke Wärmedämmung erhalten. Allerdings hatten die Heizungsbauer anschließend vergessen, die Temperaturen in den Heizkörpern anzupassen. Eine gut gedämmte Schule braucht viel weniger Energie, also kann man die Heizkörper kühler ansteuern.

Denn sie müssen nicht mehr so viel Wärme in die Räume abgeben. In der Grundschule am Kolle, sagt Experte Richard Häusler von Stratum, habe die Temperatur in den Rohren um mindestens 20 Grad Celsius zu hoch gelegen. Doch zurück zu den findigen Schülern und ihrem Lehrer. Michael Temme hat einige seiner Schützlinge zum „Energiemanager“ qualifiziert. Dabei lernten sie viel über Energiegewinnung, Energieverbrauch und mögliche Einsparungen. Die Energiemanager wiederum betreuen Energiebeauftragte in den jüngeren Klassen. Die neueste Projektgruppe heißt „Stromfresser“. Sie knöpft sich nun den Verbrauch von elektrischem Strom und Wasser an ihrer Schule vor.

Die neueste Projektgruppe heißt „Stromfresser“. Sie knöpft sich nun den Verbrauch von elektrischem Strom und Wasser an ihrer Schule vor.

könnte. Die Schüler von zwei sechsten Klassen haben mit „Kohle ist nicht nur zum Grillen da“ einen eigenen Film zur Energiewende gedreht. Auch gibt es einen Weblog, der die Energieprojekte vorzüglich dokumentiert.



Das Projekt ist ambitioniert, und es ist kein Selbstläufer. Es braucht neugierige Schüler und vor allem einen engagierten Lehrer wie Michael Temme. „Er konfrontiert die Schüler mit realen Problemen und macht mit ihnen Projekte, die ergebnisoffen und nicht pädagogisch vorgesteuert sind“, lobt Richard Häusler. „Die Schüler machen selber Erfahrungen und stoßen auf Probleme, wo auch die Lehrer, Techniker und Hausmeister dazulernen. Dieser Realitätscharakter ist für mich auch die Voraussetzung für den Erfolg seiner Arbeit.“ Demnächst wollen die Schüler mit ihrem Lehrer einen Speicher für Solarenergie testen. Auf dem Dach der Schule steht eine Solaranlage, deren Strom durchaus in der Schule verwendet werden

Aufgrund des durchschlagenden Erfolgs wird das Projekt „Köpfchen statt Kohle“ vom Bezirksamt erneut ausgeschrieben. Diesmal beträgt die Projektlaufzeit fünf Jahre. Projektleiter Richard Häusler sagt: „Pädagogische Erfolge brauchen meist einen langen Atem. Man muss dran bleiben, um gewisse Dinge wirklich zu verändern.“ Lehrer Michael Temme ergänzt: „Die Schüler sind die künftigen Erwachsenen unseres Landes. Für die Themen der Energiewende müssen sie bereits jetzt sensibilisiert werden.“

WEB TIPP

www.koepfchenstattkohle.org